

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 36 (1957)
Heft: 2

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MARTEL GERTEIS

Sozialismus des 20. Jahrhunderts

Ein Beitrag zur Programmdiskussion

Der «Gehirntrust» der britischen Labourpartei, die «Socialist Union», hat kürzlich eine Schrift mit dem Titel «Twentieth Century Socialism» («Sozialismus des 20. Jahrhunderts») veröffentlicht. Diese Diskussionsgruppe von Programmtheoretikern geht beim Versuch, die modernen sozialistischen Forderungen im Lichte der Erfahrungen neu zu überdenken, von der «realpolitischen» Überlegung aus, daß es in absehbarer Zeit nicht gelingen wird, gewissermaßen «die Menschen zu bessern» und sie durch theoretische, philosophische und menschliche Überlegungen dazu zu bringen, sich sozialer zu verhalten. Macht — so sagt die Socialist Union — kann am besten und wirksamsten durch die Schaffung einer *Gegenmacht* in Schach gehalten und kontrolliert werden. Durch verschiedene Umstände wird einzelnen Menschen oder Menschengruppen Macht verliehen — durch Besitz, Verfügungsgewalt über Produktionsmittel und Konsumgüter, durch Zugehörigkeit zu einer bestimmten Klasse usw. Die sozialistische Politik ist vor allem darauf ausgerichtet, solche Macht unter demokratische Kontrolle zu bringen. Die politische Kontrolle allein genügt jedoch nicht — es genügt also auch nicht, die Macht dem Staate zu übertragen, der seinerseits wieder durch die politische Demokratie oder durch «Selbstkontrolle» überwacht würde.

Die Überlegungen der Labour-Intellektuellen können auch für unsere schweizerische Programmdiskussion wertvoll sein. Wir fassen deshalb hier die wesentlichen Gedankengänge der Broschüre zusammen — allerdings in völliger journalistischer Freiheit und indem wir sie auf schweizerische Verhältnisse übertragen.

Die Erfahrungen der ersten hundert Jahre sozialistischer Theorie

In den ersten Jahrzehnten der Auseinandersetzung zwischen Kapitalismus und Sozialismus galt es scheinbar zu wählen zwischen «freier» Wirtschaft und «staatlich kontrollierter» Wirtschaft. Die in der Praxis betriebene kapitalistische Wirtschaft ist aber nicht identisch mit dem politischen «Liberalismus». Die liberal-kapitalistische Wirtschaft ist im Laufe der fortschreitenden